

zu üben gewöhnt hatte. Dieser Aufruhr hatte zur Folge, daß hinfort Magyaren und Deutsche in der Befähigung für das Richteramt gleichgeachtet wurden. Von da an wählte man in dem einen Jahre einen Deutschen, in dem folgenden einen Magyaren zum Richter, aber jedes Jahr sechs deutsche und sechs magyariſche Geſchworene.

Im Jahre 1440 wurde der neugeborne Sohn Abrechts, Ladislaus, zu Stuhlweißenburg unter Theilnahme vieler Ofner Bürger zum König gekrönt. Doch gelang es dem Polen Wladislaw, ſich Ofens durch Überrumpelung zu bemächtigen. So wurde auch jetzt nicht derjenige König, der die Krone befaß, ſondern derjenige, dem die Beſte Ofen gehörte. Der Gubernator Johannes Hunyadi (1446 bis 1453) hatte nebst allen Feſtungen des Landes auch Ofen inne, das er dann dem großjährig gewordenen Ladislaus übergab. Sowohl der König, als auch der Gubernator ernannten jeder einen besonderen Burghauptmann für das königliche Schloß und dessen Besatzung. Die bürgerliche Stadt gerieth immer mehr in Abhängigkeit von den Machthabern.

Das Jahr 1456 war wegen der Niederlage Mohammeds bei Belgrad ein rühmliches für Hunyadi und die ungarische Nation, nicht aber für die Bewohner Ofens. Der junge König Ladislaus V., der die Regierung im Jahre 1453 von Hunyadi übernommen hatte, begab sich nicht auf den Kriegsschauplatz, sondern blieb mit seinem obersten Rathe, dem Grafen von Cilli, in Ofen. Im Juli 1456 erschienen die Türken unter den Mauern Belgrads, der König aber und der Graf von Cilli gingen schon gegen Ende Juni ohne Aufsehen nach Wien. Die Gründe dieser Abreise waren das allgemeine Elend und verschiedene Seuchen, die in jenem Jahre herrschten; das Publicum jedoch glaubte, es geschehe aus Furcht, daß der Sultan geradenwegs gegen Ofen anrücken möchte. Viele Magnaten, die sich in Ofen befanden, folgten dem bösen Beispiel, ja es zerstreute sich sogar die ohne Weisungen zurückgebliebene Besatzung der Königsburg. So groß wurde die Angst der Bürgerschaft, und bei dem ansteckenden Fieber der Flucht blieben selbst die Thore viele Tage lang unbewacht.

Desto größer war der freudige Triumph nach dem glänzenden Belgrader Siege Hunyadis; er wurde freilich alsbald durch große Unglücksfälle gestört: durch den Tod Johannes Hunyadis und Capistrans, sowie durch Elend infolge von Mißwachs und durch eine das Land verheerende Seuche, die auch in Ofen und Pest wüthete. Dazu kamen noch die Parteizwistigkeiten und am 16. März 1457 die Hinrichtung Ladislaus Hunyadis auf dem heutigen Sanct Georgsplatze zwischen der Königsburg und der bürgerlichen Feſtung, bei welcher Gelegenheit die Ofner Civilbehörde gezwungen war, die erniedrigende Rolle des Executors zu spielen. Die Execution wurde beschleunigt, damit nicht etwa das gegen Abend in die Stadt heimkehrende Hauervolk der Weinberge sich empöre und sie verhindere. Das nach ungefeßlichen Formen gefällte und vollführte Urtheil gegen den Sohn